

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags nachm. 6 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzügl. Beleggeld. Abgabetermin 10 Ubr. Alle Verordnungen, Verfügungen, unsere Anträge u. Verordnungen werden im Wilsdruffer Tageblatt veröffentlicht. Im Wilsdruffer Tageblatt sind alle Verordnungen, Verfügungen, unsere Anträge u. Verordnungen veröffentlicht. Im Wilsdruffer Tageblatt sind alle Verordnungen, Verfügungen, unsere Anträge u. Verordnungen veröffentlicht.

Anzeigenpreise laut obliegender Preisliste Nr. 5. — Ziffer. Geb. Nr. 5. — Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzügl. Beleggeld. Abgabetermin 10 Ubr. Alle Verordnungen, Verfügungen, unsere Anträge u. Verordnungen werden im Wilsdruffer Tageblatt veröffentlicht. Im Wilsdruffer Tageblatt sind alle Verordnungen, Verfügungen, unsere Anträge u. Verordnungen veröffentlicht.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen bei ördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 274 — 94. Jahrgang Druckschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 23. November 1935

Bemerkungen am Rande.

Abrechnung mit den Kritikalisten.
Von Zeit zu Zeit muß einmal eine kleine Dusch ver-abfolgt werden. Das ist im Leben nun einmal so. Sonst würden die Menschen nämlich übermäßig werden. Solche Dusch brauchen in heutiger Zeit unsere lieben Redierer, Kritikalisten und Besserwisser; das hat Dr. G o e b e l s in R a f f e l wieder einmal besorgt. — Oh, was sind das doch alles für kluge Menschen! Schade um so viel Geist und Schlaueheit, die brachliegt. Aber trösten wir uns: Der Geist und die Klugheit jener Dreimaltungen verpufft schon mit den Worten und dem Gefasel, das sie von sich geben. Vom Reden zur Tat ist immer schon ein weiter Weg gewesen. Für die Besserwisser und Kritikalisten existiert der Weg aber gar nicht. Die Tat überlassen sie anderen. Sie bleiben in der Stuppe. Na, und was in der Stuppe sich zusammenfindet, das wissen wir ja aus dem Kriege. Für die Stuppenhengste war die beste Kur eine Verletzung an die Front. So möchte man wünschen, daß auch die heutigen Stuppenbrüder mal an die Front gingen, damit sie lernen, wie das Leben ist. Wenn sie über die Wutternapheit klagen oder sich den Kopf zerbrechen, woher das Geld kommt für den Wiederaufbau Deutschlands und seines Heeres, dann sollten sie sich nur einmal im Winterhilfs-werk betätigen. Dann könnten sie Menschen kennenlernen, die die Wuttern nicht halten, als die Redierer keine Anapheit kannten. Dann würden sie auch einsehen, welcher Segen durch die großzügige Arbeitsbeschaffung über das ganze Land ausgeschüttet wird. Es meckert bekanntlich immer nur der, der nie Not kennengelernt hat!

Die englisch-französische Antwort.
Die Antwort Frankreichs und Englands auf Italiens Sanktionsprotest ist in getrennten Noten der italienischen Regierung übermittelt worden. Der Inhalt beider Noten unterscheidet sich, wie zu erwarten war, kaum voneinander. In beiden Noten wird auf die Gefühle der Freundschaft zu Italien verwiesen, dann aber auch betont, daß der englischen wie der französischen Regierung kein anderer Weg übrigbleibt, da die italienische Regierung in Verletzung des Artikels 12 der Völkerbundscharta zum Kriege geschritten sei. Beide Regierungen betonen ferner ihre Verpflichtung, die Friedensbestrebungen des Völkerbundes unter allen Umständen zu wahren, aber zugleich hervorzuheben, daß die Sanktionen den Zweck hätten, dem Krieg in Westeuropa ein schnelles Ende zu bereiten.

Die italienische Regierung wird aus den Veteuerungen der beiden Noten, die von „Freundschaftsgefühlen“ reden, wenig Hoffnung schöpfen können. Denn jedem „wenn“ in den Noten folgte das „aber“, und dieses „aber“, in dieser oder jener Art formuliert, gibt Italien deutlich zu erkennen, daß es für England und Frankreich kein Zurück mehr gibt. Es klingt aus der französischen Note immer etwas Wehmütigkeit heraus, aber man erkennt doch, daß Frankreich alle Gedanken niederrängen mußte, weil ihm die Freundschaft Englands eben wichtiger ist als die mit Italien, wenn es seine Machtstellung allein in Europa halten will. Das wird die französische Regierung selbst der Wirtschaft klarzumachen verstehen, die heute, eine Woche nach Inkrafttreten der Sanktionen, schon stöhnt, jammert und warnt. Es gilt eben doch der Grundsatz, daß die Politik den Vorrang vor der Wirtschaft hat.

„System Stachanow.“
Einst wurde Sowjetrußland den Arbeitern als das Paradies auf Erden geschildert. Wir wissen auch, daß Millionen verblassender Menschen auf die Engelsmusik aus Moskau hineinfielen. Wieviel deutsche Arbeiter haben einst in Sowjetrußland das gesegnete Land! Der deutsche Arbeiter ist inzwischen aus seinem Traum erwacht. Aber in anderen Staaten, da ruht man noch eifrig die Herber-trommel für das Sowjetparadies. Und man muß ja sagen: die Sowjets haben die Kellern raus! Sie verstehen es, den Menschen ein K für ein U zu machen! Das zeigen sie jetzt wieder. Da haben sie das „Stachanow-System“ erfunden, um ihre Industrie besser auszunutzen. Was ist das für ein System? Es ist, um es kurz zu sagen, das schlimmste Ausbeuter- und Antreibe-system, das man sich überhaupt denken kann. Stachan, der rote Diktator, nennt es lähn den „neuesten und höchsten Abschnitt sozialistischen Wettbewerbs“. wobei Stachan sozialistisch ganz undenkbarerweise gleich kommunistisch lebt. Er bezeichnet die neue Bewegung als Revolution in der Sowjetindustrie, vergaß allerdings hinzu-fügen, daß die Revolution in der Sowjetindustrie der-gestalt aussieht, daß sich allenthalben die geplagten russi-schen Arbeiter in den Vertrieben gegen die Stachanows auf-lehnen. Das ist durchaus verständlich, denn noch nie ist ein System, das von einer politischen Partei auf das er-bitterste bekämpft und dem Arbeiter als die menschen-unwürdigste Verflawung geschildert wurde, von der gleichen Partei plötzlich mit den größten und höchsten Lobeshymnen verherrlicht worden. Wir wissen noch zu genau, wie in Deutschland in allen Betrieben, in jeder

England für Ausdehnung der Sanktionen

Minister Eden fährt wieder nach Genf

Der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, wird England wieder auf der nächsten Tagung des Sanktionsausschusses in Genf vertreten. Er wird sich, wie aus London gemeldet wird, für die Ausdehnung der Sanktionsliste auf Öl, Kohle und Eisen einsetzen.

Nach der halbamtlichen Pariser Zeitung „Petit Parisien“ soll sich die letzte Unterredung Lavals mit dem italienischen Botschafter Cerutti ebenfalls um die Petroleumfrage gedreht haben. In gewissen Hauptstädten denke man ernstlich daran, auch die Petroleumausfuhr zu verbieten. Die Möglichkeit eines solchen Verbots habe in Rom große Beunruhigung hervorgerufen. Ein Ausfuhrverbot für Petroleum werde sicherlich die diplomatische Spannung zwischen Rom und anderen Hauptstädten noch erhöhen.

Das amerikanische Handelsministerium, und zwar die Schiffsabteilung des Ministeriums, hat denjenigen Schiffsabteilungen der Vereinigten Staaten, die Kriegsmaterial nach Italien zur Verschiffung bringen, mit Kreditverweigerung gedroht. Das Ministerium soll bereits, wie man hört, mehrere Schiffe mit Ladungen für italienische und abessinische Häfen aufgehalten haben. Die Schiffsabteilung des Ministeriums hat, was in diesem Zusammenhang von Wichtigkeit ist, etwa 242,5 Millionen Mark an Anleihen an die Schiffs-fabrikanten ausgeben. Es handelt sich hier um Kredite für Neubauten. Außerdem schulden die Schiffsabteilungen noch weitere Millionen für Schiffsfahrer in früheren Jahren.

Italien muß Benzin sparen.

Das nach Auslandsnachrichten als unmittelbar bevorstehend angesehene Benzinexportverbot der Sanktionsführenden Staaten nach Italien, dem sich auch die Vereinigten Staaten anschließen werden, muß zwangsläufig für Italien eine große Benzinnotlage bringen. Nachdem die Preise bereits erheblich gestiegen sind, werden jetzt einschneidende Sparmaßnahmen erwartet. Zahlreiche Autobuslinien in Rom wurden bereits eingestellt. An sämtliche Autofahrer Italiens ergeht die Aufforderung, ihre Wagen nur zu den dringendst notwendigen Geschäften zu benutzen und auf jegliche Vergnügungsfahrten zu verzichten. Man spricht bereits davon, daß eine Verordnung erlassen werden wird, die die Benutzung von Autos am Sonntag gänzlich verbietet.

Abessinische Angriffe an der Süd- und Nordfront.

Abdis Abeba meldet die Eroberung von 24 Tanks.

Nach den letzten Berichten von den Fronten, die in Abdis Abeba eingetroffen sind, sind die Abessinier im Norden und Süden dazu übergegangen, die italienischen Linien durch Angriffe mit größeren Abteilungen zu beunruhigen. Sie wollen dadurch die rückwärtigen italienischen Verbindungen abschneiden, so daß der Vormarsch der italienischen Truppen, der an einigen Stellen noch anhält, endgültig zum Stillstand kommt.

Wannnäßig werden die italienischen Munitions-, Lebensmittel- und Waffentransporte für die vorderen Linien abgefangen. Bisher gelang es den Abessiniern, 24 italienische Tanks zu erobern. Im Kampfe gegen die italienische Landwaffe benutzten die Abessinier, wo das Gelände es erlaubt, Elefantensollen. An Stellen, wo diese nicht angelegt werden können, melden sich immer Freiwillige, die unter Einsatz ihres Lebens mit List und Dynamit den Tanks auf den Leib rücken.

Im Somaligebiet wurden auch Tanks gefunden, die von der Befehlsstelle verlassen waren. Da die gepanzerten Wände von der Sonne stark erhitzt waren, dürften die

öffentlichen Versammlung von den kommunistischen Propagandisten der Afford als das widerlichste Antreibermittel des Kapitalismus bezeichnet wurde. Mit allen Mitteln der Kleinmalerei wurde geschildert, wie der Arbeiter das Recht an körperlicher Kraft hergeben mußte, um mit dem Afford Schritt zu halten, um ein paar Pfennige Mehrverdienst herauszuholen. Mit den gleichen Mitteln unwahrer Kleinmalerei wird jetzt das abesse Raubbauverfahren am Menschen, das es gibt, das „System Stachanow“, als die neueste Errungenschaft des Sozialismus und des Fortschritts geschildert. Weiter geht die Verlogenheit des Bolschewismus nun wahrlich nicht!

Mannschaften es im Innern nicht mehr ausgehalten haben.

Von der Nordfront hört man, daß dort eine italienische Abteilung unter Führung eines Hauptmanns von dem Dedsjasmaisch Parres völlig vernichtet und der Hauptmann getötet worden sei. Die Italiener sollen dabei einige hundert Verwundete und Tote an Verlusten aufzuweisen gehabt haben. Der Überfall auf die italienische Abteilung soll sich nördlich von Rasake bei der Ortschaft Kassele ereignet haben.

Der abessinische Kommandant von Gorrabel, Fituereri Scheffere, der nach dem Tode des Dedsjasmaisch Asewort, Gorrabel feige mit seinen 700 Mann geräumt hat, wurde auf Befehl des Regus bestraft. Er wurde öffentlich ausgepeitscht und dann in Ketten in ein unterirdisches Verlies gemornt. Das Strafgericht des Regus an dem Feigling hat unter den Truppen und bei der Bevölkerung tiefen Eindruck hinterlassen.

Rom meldet die Unterwerfung der Provinz Ogaden

Von italienischer Seite wird gemeldet, daß nach den in Rom aus Ostafrika eingetroffenen Nachrichten die gesamte Bevölkerung von Ogaden sich Italien unterworfen habe. Gleichzeitig sollen 5000 Bewaffnete zu den italienischen Truppen übergegangen sein, um hinfort auf Seiten Italiens zu kämpfen. Italien habe damit ebenso wie von Tigre erträglich von Ogaden Besitz ergriffen und werde diese beiden Provinzen sich in etwaigen späteren Verhandlungen unter keinen Umständen wieder abhandeln lassen.

Von abessinischer Seite wird energisch in Abrede gestellt, daß die ganze Provinz Ogaden sich den Italienern unterworfen habe. Es handle sich lediglich um die besetzten Landesteile. Ebenso sei außer Ras Suga kein abessinischer Oberführer abgefallen, vielmehr sei das ganze Volk erst durch den Krieg richtig zusammengeschoßt worden.

Gorahai von den Italienern wieder geräumt?

Nach der Inspektionsreise des Regus an die Südfront haben die abessinischen Truppen in Ogaden nach Meldungen aus dem Hauptquartier Ras Wassib die Gegenoffensive ergriffen. Inoffiziell verlautet, daß die Abessinier Anale, Gabredarre und sogar den wichtigen Karawanenschnittpunkt Gorahai wiedergewonnen hätten. Es heißt sogar,

daß die italienischen Truppen beim ersten Angriff lehrigemacht und Tanks und Maschinengewehre zurückgelassen hätten.

Die Verluste seien beiderseits gering. Diese allerdings noch nicht amtlich bestätigten Nachrichten haben ein großes Aufsehen hervorgerufen, da man hinter dem italienischen Rückzug eine taktische Methode wittert. Man befürchtet, daß die Italiener ihre Gegner in eine Falle locken und ihnen, nachdem sie weit genug südwärts vorgebracht seien, die Verbindungen nach rückwärts abschneiden wollen.

Die abessinische Regierung behauptet in einer amtlichen Verlautbarung, daß 200 Einwohner der von den Italienern besetzten Gebiete in Nordabessinien in jammervollem Zustand, halb verhungert und von furchtbarer Furcht getrieben, bei den abessinischen Linien eingetroffen sind. Viele, die mit ihnen geflohen seien, wären als Opfer der Wüste und der Maschinengewehre der verfolgenden italienischer Flugzeuge auf der Strecke geblieben. Unter den Flüchtlingen befänden sich alte Männer, Frauen und Kinder.

Frankreichs U-Boot-Flotte überlegen.

Marineminister Piétri über die Ansichten der Flottenkonferenz.

Der französische Marineminister Piétri sprach mit einem Zeitungsvertreter über den Standpunkt Frankreichs zu der kommenden Flottenkonferenz in London. Er erklärte, Frankreich habe eine 700 000 Tonnen große Flotte und eine junge Mannschaft darauf. Aber die geplanten Linien-schiffneubauten müßten durchgeführt werden, wolle Frankreich nicht ins Hintertreffen geraten. Seit dem Kriege hätten eigentlich nur England und Frankreich zur See abgerüstet. Unmöglich könne man aber die Fortschritte der anderen Nationen auf dem Gebiete ihrer Flotte untätig mit ansehen. Deutschland habe sich von den Forderungen des Versailler Vertrages befreit, und von England eine „übertrieben große Machtvollmacht“ erhalten. Er, Piétri, wolle an die Heiligkeit der deutschen